

Zeitschrift: Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

Herausgeber: Sonos Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

Band: 105 (2011)

Heft: 4

Artikel: "Mit Lied und Leid"

Autor: Von Steiger, Anna / Daniel, Fiona / Staerke, Maurizius

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-923870>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Mit Lied und Leid»

IG
SH

IGGH Interessengemeinschaft
Gehörlose, Hör- und Sprachbehinderte
der Kantone Bern und Freiburg

In der Gehörlosenfachstelle im Walkerhaus in Bern treffen sich im Januar 2011 auf Einladung des «kofo-bern» zahlreiche Besucherinnen, um den Dokumentarfilm «Mit Lied und Leib» von Maurizius Staerkle-Drux zu sehen.

Maurizius Staerkle's-Film handelt von zwei Frauen und ihrer Liebe zur Musik. Brigitte Schoekle ist mit 6 Jahren erblaut, hat angefangen Klavier zu spielen und liebt es in Gebärdensprache zu singen. Fiona Daniel ist eine begabte angehende Musikerin mit einem schleichenden Hörverlust, der Otoklerose.

Anna von Steiger eröffnet das kofo und heisst alle Anwesenden und insbesondere den Filmemacher Maurizius Staerkle-Drux sowie die beiden Hauptdarstellerinnen Brigitte Schoekle und Fiona Daniel ganz herzlich willkommen. Ebenfalls herzlich willkommen geheissen werden die beiden Gebärdensprachdolmetscherinnen Miriam Bühler und Gaby Hauswirth.

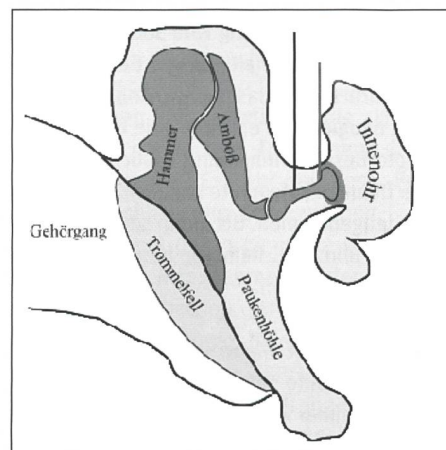


Otoklerose

Anna von Steiger freut sich, dass sich Fiona Daniel dazu bereit erklärt hat, als eigentlicher Einstieg zum Dokumentarfilm, über ihre Erkrankung der Otoklerose zu informieren, insbesondere wo und wie diese Krankheit entstehen kann und welche Symptome sich zeigen.

Fiona Daniel erklärt anhand einer Folie das Krankheitsbild. Die Otoklerose ist eine Erkrankung des Knochens, der das Innenohr umgibt. Sie führt durch eine Fixierung der Steigbügel-fussplatte im ovalen Fenster zu einer langsam zunehmenden Schallleitungsschwerhörigkeit. Erkrankungsherde im Bereich der Gehörschnecke können zusätzlich eine Innenohrschwerhörigkeit verursachen.

der Gehörknöchelchenkette (Hammer, Ambos und Steigbügel) nicht mehr in vollem Ausmass auf die Gehörschnecke des Innenohres übertragen werden.



Fiona Daniel: «Bei Beginn der Dreharbeiten zum Film «Mit Lied und Leib» hatte ich eigentlich fast keine Ahnung, was Otoklerose ist und was dies für mich konkret bedeutet. Im Alter von 21 Jahren wurde mir erklärt, dass sich ein Knöchelchen im linken Ohr nicht mehr bewege und meine Hörfähigkeit auf diesem Ohr nur noch 70% betrage. Zurzeit ist auf dem rechten Ohr bei mir noch alles in Ordnung.»

Fiona Daniel: «Frauen haben diese Krankheit fast doppelt so häufig wie Männer. Normalerweise tritt diese Krankheit ab dem 20. Altersjahr auf und in etwa 70% aller Fälle sind beide Ohren betroffen. Also könnte es durchaus sein, dass mein noch gesundes rechtes Ohr bald auch schon von der Otoklerose befallen wird. Ich weiss aber, dass im allerschlechtesten Fall, Otoklerose zur totalen Gehörlosigkeit führen kann.»

Anna von Steiger erklärt einleitend: «Ich bin nicht überrascht, dass das heutige kofo-Publikum vorwiegend weiblich ist. Handelt doch der Dokumentarfilm von zwei aussergewöhnlichen Frauen, mit einer grossen Leidenschaft. Der Liebe zur Musik. Ich freue mich auf diesen Film und die ergänzenden Informationen zu den Film-Hintergründen, zur Wahl des Themas für den Film, zu den Herausforderungen und zu Erfahrungen bei den Dreharbeiten.»

Wie kann es überhaupt zu dieser Erkrankung kommen? Fiona Daniel erklärt, dass die Ursache der Erkrankung bis heute nicht genau erklärbar sei. Es wird vermutet, dass genetische Veränderungen oder hormonelle Einflüsse oder virale Infektionen die Otoklerose auslösen können. Am häufigsten tritt die Krankheit im Bereich des ovalen Fensters auf, wodurch es zu einer Fixierung des Steigbügels kommt. Somit können die Schallwellen von

Zum Schluss informiert Fiona Daniel, dass bis heute der Krankheitsverlauf von Otoklerose medikamentös nicht beeinflusst werden könne. Hingegen kann das Hörvermögen bei einer Schallleiterschwerhörigkeit wie der Otoklerose mit Hörgeräten verbessert werden. Das Fortschreiten der Krankheit kann aber damit nicht gestoppt werden.



Die beiden Hauptdarstellerinnen. Die gehörlose Brigitte Schoekle (links) und die an Otosklerose erkrankte Fiona Daniel.



Maurizius Staerkle-Drux bekam für sein Werk «Mit Lied und Leid» im Jahr 2010 den DOK Förderpreis der Alexis Tahlberg Stiftung.

Fiona Daniel: «Ich weiss, dass es heute operative Möglichkeiten mit guten Heilungschancen gibt. Ob ich mich aber jemals für einen operativen Eingriff entschliessen werden, kann ich heute noch nicht sagen. Dies hängt vom weiteren Verlauf meiner Krankheit und der damit verbundenen Hörfähigkeit ab.»

Ein Film, der das Publikum tief berührt

Nach der Filmvorführung wird sofort klar, dass der Film einen nachhaltigen und tief berührenden Eindruck hinterlassen hat. Anna von Steiger ist neugierig zu erfahren, wie der Film auf die kofo-Besucherinnen und Besucher gewirkt habe. Denn im kofo heute habe ein neues Publikum teilgenommen. Bis anhin sei der Film an Festivals und vor allem vor hörendem Publikum gezeigt worden.

Der Filmemacher Maurizius Staerkle erklärt: «Bis anhin wollte das hörende Publikum nach dem Film immer wissen, was ist eigentlich mit den beiden Protagonistinnen, Brigitte Schoekle und Fiona Daniel, passiert. Sie wollten sogleich helfen.»

Maurizius Staerkle erzählt, dass er stets in seinen Filmen nach dem Neuen und Unbekannten

suche. Das «Neuland» stehe im Zentrum. Bis zu diesem Film habe er eigentlich den Zugang zur Musik nie richtig erlebt, deshalb habe er auch keinen Bezug zur Musik gehabt. Der SGB-FSS hatte den Wunsch, dass der Film ein eigentlicher Aufklärungsfilm werden soll. Ein Film also um den Hörenden die Welt der Nicht-Hörenden zu zeigen.

Maurizius Stärkle: «Aus meiner Sicht sind aber solche Filme sehr problematisch und hinterlassen oftmals einen schalen Beigeschmack. Ich denke aber, dass mit dem Film «Mit Lied und Leid» es optimal gelungen ist, die Emotionen von den beiden Frauen sehr gut «rüberzubringen». Der Film zeigt einfach, wer man ist. Es ist nicht das Ziel meines Films darauf hin zu weisen, dass Gehörlose auch Musik machen können. Ich wollte mit meinem Film die filmischen Möglichkeiten ausschöpfen. Wichtig sind dabei die harten Film-Schnitte und die konsequenten räumlichen Trennungen. Erst am Schneidetisch, wo die einzelnen Sequenzen zusammengefügt wurden, entstand eigentlich der Dialog zwischen Brigitte und Fiona, obwohl sie räumlich getrennt waren, kommen sie zusammen.»

Brigitte Schoekle: «Man muss nicht alles erklären. Es ist auch bei einer Gehörlosigkeit vieles möglich. Ich spüre was, wenn ich Musik mache. Ich wollte das unbedingt erlernen. Sicher hat mir dabei auch geholfen, dass ich in einem musikalischen Umfeld aufwachsen durfte. Die Musik begleitete mich schon von klein auf.»

Anna von Steiger: «Fiona Daniel ist eine bekannte Musikerin in Zürich. Vor kurzem hat sie die erste CD produziert. Es wäre doch eine super Idee, wenn durch MUX die Musik von Fiona Daniel an ihren Auftritten in die Gebärdensprache übersetzt würde.»

Kurzporträt von Maurizius Staerkle

Maurizius Camillo Maximilian Staerkle-Drux ist 1988 in Köln geboren und in Zürich aufgewachsen. Geprägt durch das Aufwachsen im künstlerischen Elternhaus von der Kabarettistin Michaela Maria Drux und dem gehörlosen Pantomimen Christoph Staerkle, bewegt sich Maurizius Staerkle-Drux seit seiner Kindheit zwischen der Welt der Sprache und des Bildes, die im Film zusammenläuft. 2006 und 2008 gewinnt er zweimal in Folge den ersten Preis an den Schweizer Jugendfilmtagen, mit «Klischees» und «Paradeplatz». Seit 2008 studiert er an der Zürcher Hochschule der Künste Filmregie mit dem Nebenfach Ton/Sounddesign.

Er dreht Videoclips für Musiker wie Elijah, Lee Everton und Fiona Daniel. 2009 wagt er sich in seinem ersten Dokumentarfilm «mit Lied und Leid» und damit an die Grenze zwischen Hören und Nicht-Hören. Dafür erhält er 2010 den DOK Förderpreis der Alexis Tahlberg Stiftung.

Fiona Daniel: «Mir ist es ein grosses Bedürfnis mit meiner Musik etwas zum Ausdruck zu bringen.»

Brigitte Schoekle: «Ich habe auch schon im Projekt «Neuland» Theater gespielt. Dabei merkte ich, dass plötzlich Bilder auftauchten, die bis anhin in der Schublade versteckt waren. Ich wurde überflutet von gedanklichen Eindrücken aus der Vergangenheit. Diese Eindrücke inspirierten mich das Lied zu schreiben. Ich liebe es in der Gebärdensprache zu singen.»

Schlusspunkt

Mit vielen Gesprächen und Antworten auf unzählige Fragen durfte Anna von Steiger den interessanten Filmabend, mit einem grossen Dankeschön an Brigitte Schoekle und Fiona Daniel sowie an Maurizius Staerkle-Drux schliessen.

[rr]



Nach der Filmvorführung gab es viel zu bereden. Den kofo-BesucherInnen ging der Film schön unter die Haut.